



Der Maischter sait:



Liebe Zunftgemeinde und Knote-Leser

Ein weiteres Zunftmahl und damit ein Zunftjahr liegt hinter uns. Honorige Gäste und aufgestellte Zunftbrüder haben den Anlass zu dem gemacht, was er sein soll. Ein gediegenes Fest unter Freunden mit guter Unterhaltung und interessanten Gesprächen.

Mit den launigen, informativen und interessanten Gastreden von Regierungsrat Dr. Anton Lauber von der Landschaft, vom ersten Staatsanwalt von Basel, Alberto Fabbri und von Andreas Urfer, Meister der Gesellschaft zu Schiffleuten Bern durfte jeder von uns etwas mit nach Hause nehmen.

Das Schwyzerörgeli-Quartet, 99er Ziäfägdä, welches ich zum Thema meiner Meisterrrede engagierte, untermalte das Geschehen im ersten Teil des Zunftmahls mit typischen Schweizerklängen. Ich darf mich damit und mit meiner letzten Rede (siehe unten) von Euch als Meister verabschieden.

Ich habe zu Beginn meiner Amtszeit drei «Meister-Ziele» genannt.

1. Die Zunft soll im Kreis der Ehrenzünfte und -Gesellschaften und generell in Basel wieder vermehrt wahrgenommen werden.
2. Das 1. Schifferstechen der E. Zunft zu Schiffleuten Basel, welches von meinem Vorgänger aufgegleist wurde, soll mit Erfolg durchgeführt werden.
3. Die Zunft soll wieder eine eigene Zunftstube erhalten, ohne den Zunftseckel zu strapazieren.

Dank der vorbehaltlosen Unterstützung durch meine Vorgesetzten und Dank engagierter Zunftbrüder durften wir alle drei Ziele erfolgreich in die Realität umsetzen.

Unsere Zunft wird nicht zuletzt infolge des Schifferstechens wieder vermehrt genannt. Am 20. August 2016 werden wir bereits das 3. Stechen durchführen und am 23. Januar 2015 durften wir im 2. OG des Restaurants Löwenzorn unsere neue Zunftstube einweihen!

Für dieses gemeinsame Anstreben der genannten Ziele bin ich allen Beteiligten zu grossem Dank verpflichtet.

Ich stelle mein Meister-Amt mit einem weinenden und einem lachenden Auge zur Verfügung. Einerseits muss ich in Zukunft auf viele schöne und interessante Anlässe, Begegnungen und Freundschaften mindestens zum Teil verzichten. Das Amt hat mir persönlich sehr viel gegeben.

Andererseits darf ich der Zunft mit Freude einen harmonischen, kompetenten und einsatzfreudigen Vorstand überlassen und einen bestens vorbereiteten, fähigen Nachfolger vorschlagen. Ich bin überzeugt, dass damit die Kontinuität unseres Zunftlebens gewahrt ist.

Ich weise deshalb bereits heute auf das Wahlbott am 14. März 2016 hin, an welchem ich alle Zunftbrüder gerne begrüssen würde.

Ich wünsche der ganzen Zunftgemeinde, den Knoten-Lesern und Ihren Angehörigen eine schöne Adventszeit, besinnliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Euer Meister
Franz Haerri

Meisterrede 2015

**Y bi-n-e Schwyzer und druff stolz!
Vier Sprooche git s in unsrem Land.
Mir alli sin uus guetem Holz,
und strääbe voorwärts Hand in Hand.**

Hochgeachtete Herren Mitmeister und Altmeister, sehr verehrte Herren Stadthalter und Altstatthalter, geachtete Herren Vorgesetzte und Altvorgesetzte, sehr verehrte Herren Ehrengäste und Gäste, geschätzte Mitglieder des Zunftspiels und liebe Zunftbrüder der Ehrenzunft zu Schiffleuten

Meine heutige letzte Meisterrede widme ich dem Thema Schweiz. Anstelle meiner bisherigen persönlichen Programmeinlagen wollte ich dieses Thema unterstreichen.

Dazu habe ich mit dem Schwyzerörgeli-Quartet **99er Ziäfügä** versucht, Euch seit Beginn unseres Zunftmahls darauf einzustimmen.

**Sy wänn nimm zaale wie sich s gheert.
Daas macht uns Städter sichtig muff!
Ebs d Baselbieter gaar nit steert,
zaigt ys villicht e Rootsheer uff?**

Herzlich willkommen an unserer Ehrentafel **Regierungsrat Dr. Anton Lauber**.

Toni, ich kann Dir versichern, dass weder Du noch das Baselbiet sich am heutigen Tag finanziell beteiligen müssen!

**S isch nimm wie amme zoobe duss!
Am Clarablatz hesch friidlig gläbt.
Hit griegsch am zwelfi z Nacht uff d Nuss
Het d Staatsaawaltschaft e Rezäpt?**

Ich heisse auch den ersten Staatsanwalt unserer Stadt, **Alberto Fabbri** in diesem Kreis herzlich willkommen. Lieber Alberto solltest Du Dich erst zu später Stunde von uns trennen, dann halte ich für Dich als Bhaltis eine Dose Pfefferspray bereit.

**Uus unserer Bundeshauptstadt Bäärn
e Gascht. Daas isch fir uns e Gnuss!
Mir seen Eych Bäärner z Basel gäärn,
nit nur bim Yykauf z Dytschland uss!**

Ein Herzliches Willkommen gilt auch meinem Mitmeister, **Andreas Urfer**, seines Zeichens Präsident der Gesellschaft zu Schiffleuten Bern. Lieber Andreas, Du vertrittst nicht nur Deine Gesellschaft. Du machst auch Deinem Kanton als Berner alle Ehre, hast Du Dich doch auf unsere Einladung zu diesem Zunftmahl bereits nach 4 Monate nach angemeldet.

**Wenn unsri alte Aidgenosse
sich gwunde hänn um Kopf und Graage,
denn hänn sy maischtens unverdrosse,
sich um unseri Freyhait gschlaage!**

Wir feiern im Jahr 2015 was unsere Schweiz betrifft verschiedene markante Jubiläen:

- **Vor 700 Jahren**, 1315 fand die **Schlacht am Morgarten** statt. Die alten drei Stände Uri, Schwyz und Unterwalden lehnten sich gemeinsam gegen die Habsburger auf.
Ein Streit der alten Schweizer um ihr angestammtes Land.
- **Vor 500 Jahren**, 1515 fand die berühmte **Schlacht bei Marignano** statt. Über 10'000 Eidgenossen verloren im Kampf gegen die Franzosen ihr Leben. Wenn sie die Lombardei nicht verloren hätten, wäre vielleicht heute Mailand unsere Hauptstadt. Der FCB hätte dann mit AC- und Inter-Mailand endlich wieder ebenbürtige Gegner. Die Eidgenossen beschlossen nach diesem Dabakel, sich auf die eigenen Grenzen zurückzuziehen und zukünftig nur noch dem eigenen Land zu dienen. Ein Streit also, der den kampferprobten Eidgenossen den Wert des eigenen Landes aufzeigte.
- **Vor 200 Jahren**, 1815 fand der berühmte Wiener Kongress statt, an dem die Staatsgrenzen nach dem Niedergang Napoleons in Europa neu festgelegt wurden. Damals wurden nach hartem Ringen auch die Grenzen der heutigen Schweiz festgelegt.

Warum erwähne ich diese Jubiläen? Sie sollen aufzeigen, wie früher für eine unabhängige Schweiz gekämpft wurde, wie wir sie heute noch geniessen dürfen! Auf die Art, wie die blutdrünstigen Eidgenossen ihr Ziel erreicht haben ist wohl Stolz nicht die richtige Reaktion. Auf das Land, wie sie es uns hinterlassen haben, bin ich sehr wohl stolz!

**Au d Neyzyt kennt soo Aidgenosse,
woo in d Fäärni zien zem Kille.
Au die dien faite unverdosse,
doch zem die aige Kasse fille!**

Wir stehen heute nicht vor kleineren Macht- und Grenzproblemen.

Bekanntlich wiederholt sich die Geschichte. Wurden vor 500 Jahren unsere eidgenössischen Streithähne von ihren Exzessen im Ausland in die Schranken gewiesen, so sind es heute die nimmersatten wirtschaftlichen Eidgenossen, die im Ausland ihr Unwesen treiben. Auch diese wirtschaftlichen Schlachten führten dazu, dass viele Eidgenossen bluten mussten und zwar mit ihrem eigenen Geldbeutel. Es kostet die Schweiz nicht nur Milliarden an Bussen. Es kostet Sie auch ein schönes Stück Freiheit und Unabhängigkeit. Als Stichwort sei nur das Bankgeheimnis genannt, welches aufgrund des eidgenössischen Fehlverhaltens im Ausland Stück für Stück demontiert wird. Demontiert wurde jedoch auch der gute Ruf von uns bis anhin neutralen, verlässlichen Schweizern als wirtschaftliche und politische Partner! Darauf und wie heute unsere eidgenössischen Vertreter unser Land in Brüssel vermarkten, kann man wohl kaum stolz sein!

**Europas Gränze hänn kai Rue,
nuur isch s kai Griegsmacht, nai s isch Noot!
Dert macht me-n-aifach d Gränze zue!
Eb daas Brobleem elai vergoot?**

Auch die Verteidigung der eigenen Grenzen wiederholt sich heute. Es steht uns aber nicht eine Militärmacht gegenüber, sondern eine politische Macht namens Europäische Union und die Macht eines Flüchtlingsstroms, wie es ihn seit der grossen Völkerwanderung wohl nicht mehr gegeben hat.

Die immer wieder so glanzvoll gepriesene EU, welche die Schweiz bezüglich Ausländerbeschränkung hart kritisiert, ist scheinbar machtlos und in ihrer Existenz bedroht! Es werden Zäune gebaut. Es werden Grenzen geschlossen, es werden innereuropäische Zugverbindungen sistiert. Die Politik versagt auf der ganzen Linie!

Ein Trauerspiel, wie wir es in der Schweiz zum Glück noch nicht kennen! Noch sind wir von der Völkerwanderung der Moderne nicht direkt betroffen. Aber ich hoffe, wenn es dann notwendig ist – und damit rechne ich wie mit dem Amen in der Kirche – dass ich dann stolz sein darf auf das Vorgehen unserer Entscheidungsträger!

**Mir Schwyzer dien ys voorberaite.
S isch d Politik nuur wwo sich ziert!
Mer leen ys z fescht uff Abwääg laite.
Uns fäält e Fäldheer, woo-n-ys fiert!**

Wir kämpfen heute schon dagegen, dass die Schweiz von unverhältnismässig vielen Fremden überrannt wird. Aber wir haben heute doch immerhin ansatzweise Mittel vorbereitet, die es zulassen sollten, an Leib und Leben gefährdete Flüchtlinge von den Wirtschaftsflüchtlingen zu trennen. Echte Flüchtlinge aus Kriegsgebieten sollen in unserem humanitären Land einen Platz finden!

Auch die notwendigen Fachkräfte aus dem Ausland, die gewillt sind, unseren Wohlstandsstaat zu unterstützen, wollen wir willkommen heissen!

Leider fehlt uns ein Feldherr, der wie in früheren Zeiten in der Lage ist, unsere Grenzen gegen unerwünschte Mächte wie Wirtschafts-Eindringlinge, Schlepper und Trittbrettfahrer wirksam und rasch zu schützen. Hier darf nicht mehr mit Pflasterlipolitik vorgegangen werden. Es braucht kräftige Hände, die mit einer Helebarde und einem Zweihänder umgehen können und zu humanem aber raschem Handeln bereit sind. Finden wir in unserer Schweiz noch solche Kräfte, auf die unsere Nachkommen stolz sein können?

**Mir Zimpfter hättes in der Hand,
mer miesste numme gmainsam goo!
Denn d Schwyz isch unser heerlig Land
woo s wäärt isch derfir aane z stoo!**

Wir Zünfte sind heute von politischen Aufgaben weitgehend verbannt. Gnädigst dürfen wir noch eine Jungbürgerfeier, welche bereits keine reine Bürger-

feier mehr ist, organisieren. Es wird uns auch gestattet, spezielle Anlässe oder Jubiläums-Rundgänge durch die Stadt durchzuführen. Dies allerdings nur, wenn wir nicht einer ausländischen politischen Demonstration in die Quere kommen!

Wir sind insgesamt gegen 5'000 Basler Bürger, die einer Ehrenzunft oder einer Ehrengesellschaft angehören. Wenn man mit den Wahl- und Stimmbeteiligungen vergleicht, ist dies eine gar nicht so kleine «Macht». Wenn wir uns vor Augen führen, wie wir noch vor 300 Jahren die Politik unseres Kantons mitbestimmen haben, müssen wir uns fragen, ob wir unsere «Macht» nicht wieder vermehrt gebündelt einsetzen sollten. Und wenn es nur darum geht, in der Zunft wieder vermehrt politische Themen zu diskutieren und nach aussen zu tragen und die Meinungsbildung nicht nur den Medien und den Parteien zu überlassen.

Ich habe eingangs erklärt, ich sei stolz auf unsere Schweiz.

Ich bin nach wie vor stolz ein Schweizer und Basler zu sein. Dieser Stolz hat in der neuzeitlichen Vergangenheit jedoch nicht unwesentlich gelitten. Ich wünsche mir, dass wir wieder Volksvertreter gewinnen können, die für uns und unser Land einstehen und nicht nur dem persönlichen Ego zuliebe politisieren. Ich wünsche mir Feldherren, die im Ausland für unsere Schweiz kämpfen und nicht unterwürfig verhandeln!

Ich muntere deshalb Sie und alle anderen Zunftangehörigen und Bürger dazu auf, sich die Werte, die wir geniessen, in Erinnerung zu rufen und engagiert am Geschehen unserer Vaterlandes teilzunehmen! Sind wir nicht alle daran interessiert, dass unsere Nachkommen später auf uns heutigen Eidgenossen auch noch stolz sein können?

Ich meine, das haben unsere Schweiz, unsere Kinder und wir selbst verdient!

**Y heeb my Glaas und stooss druff aa
und dangg dermit de guete Gaischter,
woo au uff d Schwyz e Stolz wänn haa!
Y griess Eych alli! Eyre Maischter**



Basel, 14. November 2015
Franz Haerri

Zunftmahl 2015

Nach einem kurzen Ein- oder Warmtrinken im Cliquenkeller des Barbaclubs formierte sich die Zunft zu Schiffleuten zum Abmarsch Richtung Safran Zunft. Das Spiel spielte und es ging zünftigen Schrittes via Klosterberg, Barfüsserplatz, Rümelinsplatz und Gerbergasse zum obengenannten Restaurant. Flankiert vom Spiel betraten wir die Safran Zunft. Im Saal empfingen uns dann die 99er Ziäfgädä mit Ihrer lüpfigen Musik. Pünktlich um 11:55 Uhr betraten die Vorgesetzten und Ihre Gäste – musikalisch begleitet von Fabio – den Saal und nahmen Platz. Stephan begrüßte uns und eröffnete das Mahl. Ueberall wurde daraufhin freudig angeglast auf ein tolles Zunftmahl.

Nach der Vorspeise gab es ein musikalisches Intermezzo des Spiels und der Irtenmeister Peter sagte die Meistere Rede an. Unser Meister Franz sprach unter anderem über die Schweiz nach dem Wienerkongress und prangerte auch an, wie schlecht die heutige Schweiz verkauft wird. Er vermisst auch die politische Macht der Zünfte in der heutigen Zeit und plädierte dafür, dass wir mehr Meinungsbildung betreiben und diese auch gegenüber anderen kundtun.

Als erster Gastredner betrat der RR BL A. Lauber das Rednerpult und bedankte sich für die Einladung zum Mahl ohne Kostenfolge (trotz den 80 Mio CHF). Er beteuerte, dass bei allen Debatten zwischen den Regierungen BS und BL die Stärkung der Region im Vordergrund steht. Wir müssen unsere Stärken stärken und unsere Partnerschaft vertiefen. Zum Schluss erklärte er das Nein von BL zu der Fusionsthematik: Es sei nicht gegen Basel gerichtet, sondern für die Selbständigkeit von BL.

Als nächster Gastredner trat nun der Erste Staatsanwalt BS A. Fabbri auf. Er machte einen kurzen Abriss über unsere Zunftgeschichte seit 1354. Stephan musste daraufhin eingestehen, dass Einiges auch für Ihn neu war.

Nun ergriff der Präsident der Gesellschaft zu Schiffleuten Bern A. Urfer das Wort und das Mikrofon. Er

konstatierte, dass nicht nur Bern ein Nehmerkanton ist, sondern auch BL und deshalb fühle er sich in guter Gesellschaft und habe überhaupt kein schlechtes Gewissen.

Er skizzierte kurz noch den Unterschied zwischen den Schiffleuten BS und BE. Und nun sprang er über seinen Schatten: Er trat nun als Geber auf, als Geschenkgeber und überreichte unserem Meister Franz als Geschenk einen Schlüsselanhänger als Zeichen der Verbundenheit und eine leere Flasche Zunftwein, die er bei Ihnen ausgetrunken haben soll. Darf man das glauben? Zum Schluss füllte er ein Berner Zunftglas mit unserem Zunftwein (hier trat wieder das Nehmen zum Vorschein) und stiess mit unserem Meister an.

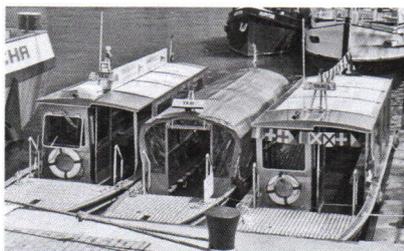
Zwischen den Gastreden wurde ein vorzügliches Dessert serviert.

Als letzter Gast trat B. Jäger von der E. Zunft zu Fischere auf. Er bedankte sich für die Einladung und in seiner kurzen Ansprache warb er dafür, dass wir uns wieder auf die alten Werte besinnen sollten und auch wieder vermehrt Junge in das Zunftleben einbeziehen sollten.

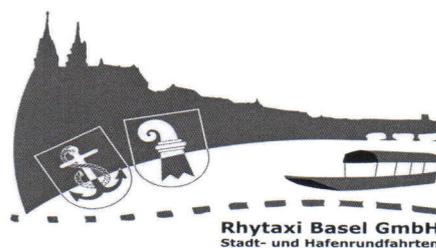
Nach der Toten- und Veteranenehrung spielte das Spiel nochmals auf und erfreute uns mit zwei Märchen.

Nun war die Zeit der Neuaufnahme gekommen: Unter Trommelwirbel leerte Rolf Häner den Kelch und demonstrierte uns gekonnt seinen Mastwurf. Willkommen Rolf Häner.

Jetzt kam der Moment unseres Irtenmeisters Peter: Er bat das Servierpersonal in den Saal und bedankte sich für die tolle Begleitung durch das Zunftmahl. Als Zeichen seiner Wertschätzung herzigte er vorallen oder ausschliesslich das weibliche Personal. Er tat dies mit Ueberzeugung, vielleicht sogar mit zuviel



Im gemütlich und kuschelig warm geheizten Rhytaxi erleben Sie Basel und den Rhein von der schönsten Seite aus! Ob eine abendliche Fonduefahrt mit 6 verschiedenen Käsesorten, einem feinen Raclette, oder einem Apéro mit Wurst- und Käseplatten und einem feinen Wein aus unserer Region, geniessen auch Sie und laden Sie Ihre Familie, Ihre Mitarbeiter und Ihre Freunde zu einem unvergesslich schönen Erlebnis ein!



Rhytaxi Basel GmbH
Stadt- und Hafenrundfahrten

Ideal für ein Weihnachtsessen! Auch zum Schenken mit unserem auf schönem, marmorierten Papier gedruckten und personalisiertem Gutschein!

Haben Sie Fragen?
Gerne beraten wir Sie unverbindlich!

Büro: 061 273 14 14
Bordhandy: 078 796 98 99
<http://www.rhytaxi.ch>
info@rhytaxi-basel.ch



Das ganze Rhytaxi Team freut sich auf Ihren Besuch!

Ihr Gastgeber:
René Didden
Zunftbruder einer Ehrenzunft
zu Schiffleuten



Ueberzeugung, denn nachher sah ich einige von Ihnen in Diskussion mit dem Ersten Staatsanwalt. Ich hörte etwas von Ausnützung einer Notlage, denn es sei Ihnen nicht möglich gewesen auszuweichen. Die Saalwand verhinderte dies.....

Zum Ende des Zunftmahls kamen Sie dann; die zunft-eigene Boygroup Band: Jacques T. and friends. Lasziv bauten sie sich vor uns auf und stimmten unser Zunftlied an. Wir stimmten mit ein und sangen mit Inbrunst mit.

Zum Schluss stellten wir uns vor der Safran Zunft auf und marschierten dann zünftigen Schrittes hinter dem spielenden Spiel zum Restaurant Löwenzorn, wo wir dann noch einen Umtrunk einnahmen. Und so ging ein schönes Zunftmahl zu Ende. Oder beinahe zu Ende. Im Verlauf der Nacht sah ich dann noch einige im Kleinbasel zünftigen Schrittes herumlaufen, aber ohne Namensschild.....

Michael Hofstetter



Persönliches

Wer?	Rolf Häner	
gebürtig?	03.09.1968 in Basel	
Familie?	ledig Vater Jvo Häner Mutter: Astrid Hediger-Asprion	
Kinder?	Keine	
Schulen	Primar- und Realschule Thierstein-/ Sevogel- schulhaus Basel, Lehrbegleitende Berufsmaturität an der AGS Basel	
Beruf? Heute tätig als?	Ich bin gelernter Elektroniker und heute tätig in der Entwicklung im Bereich Hard- und Software für elektronische Geräte bei alltouch AG in Oberwil.	
Hobbies /	Aktiv-Fasnächtler bei den Basler Bebbi Basel. Musik: Piccolo, amerikanische Fife, Akkustikbass und Singen von Sea Chanteys bei den Swiss Mariners Basel.	
Sport?	Nicht gerade viel, aber wenn es das Wetter zulässt, fahre ich täglich mit dem Fahrrad an die Arbeit von Basel nach Oberwil.	
Weiteres?		

Zünftiges

Wieso überhaupt zu einer Zunft?	Mir gefällt die Zunft als kulturelle Institution mit lebendigen Traditionen. Gerade in der heutigen, schnellebigen Zeit gilt es, diese Kultur und Tradition am Leben zu erhalten.
Welches ist Dein Bezug zu Basel?	Ich bin in dieser Stadt aufgewachsen, hier lebe und wohne ich und mein Freundeskreis kommt auch hauptsächlich aus Basel.
Bezug zur Schifffahrt und zur Schifflerenzunft?	Die Schifffahrt hat mich schon immer fasziniert. Ist sie doch noch immer ein wichtiges Transportmittel, welches die Kontinente zusammenbringt. Der Bezug zur Schifffahrt und die damit verbundenen Gepflogenheiten habe ich durch die Swiss Mariners erfahren.
Weshalb zu den Schiffern?	Ich habe bereits einige Freunde aus der Clique und der Fasnachtswelt bei den Schifflerern.
Deine Erwartungen an die Zunft?	Freude an der Geselligkeit und dabei Leute kennenlernen.
Was ich sonst noch zu sagen habe...	Neben meinen Erwartungen hoffe ich natürlich auch, meinen Beitrag an die Zunft leisten zu können.
??	

«Dr Knote»: Merci vylmool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.



Knote-Redaktion in eigener Sache

Hochgeachteter Herr Meister, Hochgeachtete Herren Alt-Meister, Geachteter Herr Statthalter und Herren Alt-Statthalter, sehr verehrte Herren Vorgesetzte und Alt-Vorgesetzte, sehr verehrte Knotenredaktion, liebe Zunftbrüder einer Ehrenzunft zu Schiffleuten



Alter sowie neuer Chefredaktor

Ich nehme es vorweg, ich höre als Chefredaktor des Knote nach dieser Ausgabe Nr. 51 auf. Ich «nehme den Hut», ich sage «hasta la vista Baby» und der Knote Nr. 52 wird nicht mehr «auf meinem Mist wachsen».

Jenen Zunftbrüdern, welchen nach diesen Zeilen ein mullmiges Gefühl aufgekommen ist, kann ich versichern, dass mein Abgang nichts mit verspäteten, nicht gelieferten oder (trotz Versprechen) nicht eingegangenen Berichten für den Knoten zu tun hat. Dem ist nicht so. Ich kann Euch versichern, der neue Chefredaktor wird auf diese Dinge früher oder später zurückkommen.

Natürlich liegt die Vermutung nahe, dass ich aufgrund der Amtsniederlegung des Meisters per 2016, welcher die gewaltige Macht der zünftigen Medienwelt mit meiner Ernennung zum Chefredakteur familiär unter Kontrolle zu halten versuchte, zu tun hat. Auch dem ist nicht so. Glaubt mir, der Meister hatte nie die Kontrolle über den Knoten, sondern nur das Redaktionsteam. Der Knote Nr. 50 war der Beweis. Ich halte fest, dass der Meister zum ersten Mal in 25 Jahren auf Seite 2 verbannt wurde. Dies steht für die Unabhängigkeit des Knoten und kostet mich wahrscheinlich mein Weihnachtsgeschenk dieses Jahr...

Die Begründung meines Ausscheidens ist rein persönlicher Natur, denn ich habe und werde gewisse Dinge per 2016 in meinem Leben grundsätzlich verändern. Dies will ich und dies muss ich. Meine Zukunft lässt die Führung einer Zunftzeitung schlicht nicht mehr zu. Ich entscheide mich also nicht gegen den Job in der Redaktion, sondern versuche die Weichen für eine Weiterführung des begonnenen Prozesses in die Wege zu leiten. Doch hierzu später.

Als ich vor rund 7 Jahren angefragt wurde, ob ich die Redaktion übernehmen wolle, hatte ich trotz

Streicheleinheiten, einem bezahltem Mittagessen und dem Crash-Kurs von Dani Kaderli keine Ahnung auf was ich mich da einlasse. Ehrlich gesagt sagte ich in erster Linie nur zu, weil ich fühlte, dass mein Papi das will. Ich wurde als Sohn eines neu ernannten Meisters gefragt. Heute weiss ich, dass mein Papi als Meister seine Söhne noch besser in unserer Zunft integrieren wollte. Da Pascal im Zunftspiel bereits Karriere machte und ich dort nicht zu gebrauchen bin, suchte er nach Möglichkeiten, auch mich besser zu integrieren. Und da ich viel lese, als Schreiberling meine Fähigkeiten bereits unter Beweis setzte und zudem in Sachen Networking jobmässig tagtäglich unterwegs bin, verstehe ich heute seinen Plan.

Ob ich seinem Plan gerecht wurde, das unterliegt Eurer Beurteilung. Er hat jedoch erreicht, dass ich mich mit der Materie Zunftgeschichte und insbesondere mit der Zunft zu Schiffleuten intensiv auseinander setzen musste.

Es versteht sich von selbst, dass ich als amtierender Chefredakteur heute die Arbeit in einer Zunftzeitung als enorm wichtig beurteile. Denn der Knote verkörpert den Zeitgeist unserer Zunft, der Knote schreibt Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes. Der Knote hält fest was heute passiert, damit in ein paar hundert Jahren ein Archäologe nicht erst von uns etwas ausgraben muss, um darüber zu theoretisieren, was evtl. dazumal in unserer Zunft gelaufen ist. Nein, - wir sind dokumentiert. Wir wissen was am Zunftmahl vor 50 Jahren gesoffen wurde und wir stellen u.a. sicher, dass man lange nach uns weiss, was wir dieses Jahr am 14. November 2015 zu uns genommen haben. Das ist wichtig!

Rückblickend, bin ich stolz diesen Job übernommen zu haben. Ich habe vieles ausprobiert. Es gibt Dinge, welche gefruchtet haben und für einzelne Zunftbrüder geschäftlich auch einen Mehrwert brachten. Es gibt aber auch Dinge, welche im Sand verliefen und schlicht bei einem Versuch blieben. Unter dem Strich ist es aber so, dass jener welcher nicht wagt, auch nicht gewinnen kann. Jener der arbeitet, macht Fehler. Wir haben gewagt und teils gewonnen. Wir haben gearbeitet aber auch Fehler gemacht. Wir haben also unseren Job gemacht.

Der Job gemacht hat insbesondere natürlich der Meister. Was jedoch niemand weiss ist, welchen Job unser Schreiber 1, **Willi Bernhard**, macht. Ohne ihn wäre der Knote nichts. Niemand weiss auch, dass wir einen **Markus Unterfinger** haben, welcher immer da ist, wann man ihn braucht. Niemand weiss, dass wir einen **Roger Reinle** haben, welcher meine Idee eines «Knote-Einpackungs-Apéros» umsetzte und dafür sorgte, dass Zunftbrüder bei meiner Anfrage zum Verpacken plötzlich wieder gerne zum Helfen bereit sind. Niemand weiss, dass einer wie **Matthias Staehelin** stets für den Knoten dachte, fotografierte und

auch selbst schrieb. Jetzt aber wisst Ihr es und es wäre toll, würdet Ihr dies abspreichern und evtl. bei einem kühlen Blondem einmal goutieren.

Sicher ist, der Knoten wurde mit dem Jubiläum farbig und wird auch so bleiben. Sicher ist, dass der Knoten weitergeführt wird. Sicher ist, dass das Konzept Knoten immer wieder neue Inputs braucht. Sicher ist, dass der Knoten und dessen Bedeutung gewichtiger werden sollte. Sicher ist, dass zukünftig die Knoten- sowie Webredaktion eins werden müssen. All dies ist so sicher, wie das Amen heute noch in der Kirche ist!

Als neuen Chefredaktor schlage ich Matthias Staehelin vor, welcher während meiner Amtszeit im Hintergrund stets für den Knoten tätig war und mit seinen Berichten unter dem Pseudonym «dr Schiffer vom Bach»

auch bereits den einen oder anderen Zunftbruder zum Schmunzeln brachte. Matthias wird zusammen mit mir, meine letzte Knotenausgabe von A-Z durchlaufen und ich werde ihm das selbe sagen wie Dani Kaderli dazumal mir <<mach aifach!>>.

Am Ende ist und bleibt es unsere Zunftzeitung. Nur wir selbst bestimmen, was wir daraus machen. Und nur zusammen als Zunft im Ganzen haben die Macht, Dinge welche uns wichtig sind umzusetzen und zu dokumentieren.

Ich verabschiede mich von tollen sechs Jahren und danke, dass Ihr mir Euer Vertrauen geschenkt habt.

Euer Bruder
Dominic Haerri

E Fyroobe-Aaloss mit em Zunftspil

Am 18. August, um 18.30 Uhr, traf sich unser Spiel zum ersten «Boule-Bier-Brootwurscht-Plausch» auf der Pfalz. Dazu wurde der niegelneue Gasgrill eingeweiht, der vom Spielchef *extra* gekauft und zusammen mit einer Festbankgarnitur hinters Münster gefahren wurde. Dank Baustelle und Orange-Cinema kam kein «Schugger» auf die Idee, dass sich im hintersten Teil der Pfalz verbotenerweise ein Lieferwagen befinden würde. Dieser wahr aber zweifelsohne notwendig, befand sich doch der Kühlschrank fürs Bier und die Würste darin.

Dass «d'Schwoobe» Mühe bekunden mit fragen oder warten, hat ein Deutsches Ehepaar gleich zu Beginn des Abends bewiesen. Während Hanspeter und der Schreibende sämtliches Material ausluden, setzten sich diese gleich auf die Bank und breiteten ihr Picknick auf unserem Tisch aus. Dank gutgelaunten Spielmitgliedern verstanden die beiden dann aber bald, dass die Salami aus der Rügenwalder-Mühle, der Deutsche Emmentaler und auch das Wasser aus Selters an der Lahn einzupacken sind. So begann für das Spiel der E.E. Zunft zu Schiffleuten ein geselliger und wunderbarer Abend.

Obwohl eine grosse Anzahl ehemaliger und aktiver Spielmitglieder den Weg zur Pfalz gefunden haben, schien der Durst grösser zu sein als der Hunger. Immerhin mussten Boris und der Schreibende zwei weitere Male zum Coop-Pronto-Shop eilen, um den immensen Durst Einzelner stillen zu können. Am nächsten Tag zeugten die 87 Flaschen Bier, die ihr Ende im Flaschencontainer fanden, vom grossen Durst (die 12 zusätzlichen Dosenbiere wurden nach Verbrauch gleich vor Ort entsorgt).



Dass ein solcher Anlass in feucht-fröhlicher Runde nicht nur gesellschaftliche, sondern durchaus auch organisatorische Vorteile bringt, zeigte sich im weiteren Verlauf des Abends.

So war es für den Spielchef absolut kein Problem, gleich zwei Freiwillige für das Spalierstehen am Basler Ball der Zünfte zu rekrutieren. Und auch wenn diese beiden am nächsten Tag daran erinnert werden muss-



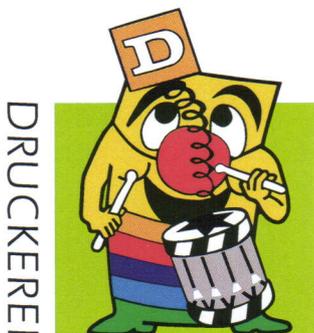
ten, gilt Däni und Pascal ein zimftigs *Dangerscheen* für euren baldigen Einsatz.

Unser Boule-Abend wurde durch Jum Soon Kim (selbständige Fotografin, Florastrasse 36, Basel) fotografisch dokumentiert. Ihr gilt ein *häärzligs Dangerscheen* für die schönen Impressionen.

Somit freue ich mich bereits auf die nächste Ausgabe am Dienstag, 16. August 2016, am gleichen Ort zur gleichen Zeit!

Euer Spiilscheff
Oli Viani

Die Druckerei für alle Fälle



DRUCKEREI

DIETRICH AG

Druckvorlagen

Siebdruck

Offset- und Digitaldruck

Veredelung

Versand

Wir bearbeiten auch starre Materialien wie Karton, Dibond, Acrylglas, etc.

www.DRUCKEREI-DIETRICH.ch

Die Zunft gratuliert dem Grossrat Beat Braun



Mit grosser Freude dürfen wir Euch informieren, dass unser Beat Braun im Oktober dieses Jahres für die FDP in den Grossen Rat nachgerückt ist.

Das Redaktionsteam gratuliert Beat im Namen einer Ehrenzunft zu Schiffleuten für sein neues Amt. Wir sind stolz, mit seiner Person einen weiteren Zunftbruder mit politischem Gewicht in unseren Reihen zu wissen.

Wir sind sicher, dass sich Beat mit aller Kraft für das Wohl unserer Stadt stark machen wird und zukünftig auch die Interessen der Basler Zünfte sowie der drei Ehrengesellschaften vertreten wird.

Für sein Engagement im schönsten Rathaus der Schweiz wünschen wir Beat viel Erfolg.

Chapeau, Beat!

Knote-Redaktion

Vortragsreihe nach dem Stamm

Am 8. Oktober 2015, im Löwenzorn direkt um 19:00 nach dem Stamm, setzte Zunftbruder Thomas Kerin die Vortragsreihe mit dem Titel «Krankheit als Herausforderung» fort.

Thomas konnte den Anwesenden Zunftbrüdern für eine Stunde diese Welt etwas näher bringen und aus seiner Sicht aufzeigen, was bei psychischen Erkrankungen hilfreich ist und was nicht. Inhalt des Vortrags war auch ein Videobeitrag vom «Bernhardsberg» und eine Diskussion mit Fragen und Antworten zum gesamten Thema.

Im Namen aller Anwesenden nochmals ein herzliches Dankeschön an Thomas für sein Engagement!

Für den nächsten Vortrag in dieser Serie hat sich Zunftbruder und Lokführer Matthias Staehelin mit dem Thema «Die Gotthardbahn, einst, heute und in Zukunft» zur Verfügung gestellt. Die Einladung dazu erfolgt rechtzeitig per email sowie auf unserer Webseite www.schiffleuten-basel.ch unter «Kalender» und «News».

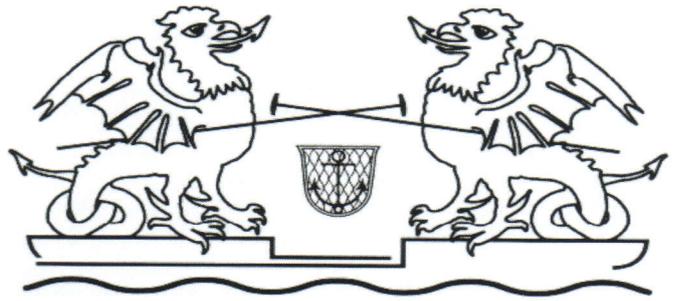
Willi Bernhard, Schreiber 1



3. Schifferstechen

der E. Zunft zu Schiffleuten, Basel

Samstag, 20. August 2016



Hochgeachtete Herren Meister und Altmeister, sehr verehrte Herren Statthalter und Altstatthalter, geachtete Herren Vorgesetzte und Altvorgesetzte, liebe Mitglieder des Zunftspiels und Zunftbrüder einer Ehrenzunft zu Schiffleuten

Die E. Zunft zu Schiffleuten führt das dritte Schifferstechen unserer Generation in Basel durch. Es soll wiederum ein Fest der Zünfte, ergänzt durch Wasserfahrt mit Spiel und Spass am, auf und im Rhein werden.

Selbstverständlich streben wir eine möglichst grosse Zahl an teilnehmenden Zunftangehörigen an. Die Vorgesetzten der E. Zunft zu Schiffleuten und das OK des Schifferstechens der E. Zunft zu Schiffleuten wünschen sich deshalb eine stattliche Anzahl an «Stechern» aus den eigenen Reihen und noch viel mehr Schiffleute als Gäste, Supporter und Festgeniesser!

Stecher vergesst nicht, Euch anzumelden!
Nachstehend deshalb nochmals die wichtigsten Eckdaten.

Mit zünftigem Schiffleutengruss
Für das OK des 3. Schifferstechens der
E. Zunft zu Schiffleuten, Basel

*Chris Eberle, OK Präsident Schifferstechen und
Zeugherr E.E. Zunft zu Schiffleuten Basel*

- Turnierdatum:** Samstag, 20. August 2016
- Teilnehmer:** Ab 16 Jahren
- Turnierzeiten:** 13.00 h – ca. 19.00 h
- Prominentenstechen:** Nach der Hauptrunde, ca. 16.00 h
- Siegerehrung:** ca. 1 Stunde nach Wettkampfe
- Turnierplatz:** Kraftwerkinsel Birsfelden
Beim Wasserfahrverein Birsfelden
- Wettkampfleitung:** Willi Bernhard, Schreiber 1
E.E. Zunft zu Schiffleuten Basel
- Anmeldung:** Anmeldeunterlagen unter
www.schiffleuten-basel.ch
(Schifferstechen)
- Anmeldeschluss:** 30. Juni 2016
- Anmeldegebühr:** CHF 20.–



Schryberbott 2015 – Von der Feder ins Internet

Der Schryberbott, bei dem sich alle Schreiber und Altschreiber der E. Zünfte, E. Gesellschaften und der Talzünfte einmal jährlich treffen, wurde dieses mal von den Schiffleuten organisiert. Willi Bernhard (Schreiber 1), Markus Unterfinger (Schreiber 2) und Harald Schmid (Altschreiber) haben das Rahmenprogramm gemeinsam ausgearbeitet. Am 30. Oktober 2015 waren dann soweit, 29 Personen trafen sich vor der UNI-Bibliothek in Basel wo wir von Frau Dietsche, der Leiterin des Digitalisierungszentrums der Universitätsbibliothek, herzlich empfangen wurden. Frau Dietsche hat uns mit ihrem Team mit beeindruckendem Fachwissen und praktischen Vorführungen in die Geheimnisse des Digitalisierens mittelalterlicher Hand- und Druckschriften des 15. – 19. Jahrhunderts eingeführt. Interessant zu wissen ist auch, dass sämtliche Digitalisierungen kostenlos auf dem Internet einsehbar sind: Schweizerische Druckschriften unter www.e-rara.ch, Texte, Briefe, Noten, Bilder, Karten, Pläne unter www.e-manuscripta.ch und mittelalterliche Handschriften unter www.e-codices.unifr.ch/de. Alsbald war es Zeit für den nächsten Kulturgang: Hansruedi Kehlstadt, hochgeachteter Meister E. Vorstadtgesellschaft zur Krähe, hatte uns dazu in die alte Torwächterstube im Spalentor zum Apéro



eingeladen. Sichtlich beeindruckt konnten wir vom Turm aus auf die beleuchteten Messeattraktivitäten schauen und das Spalentor auch von seinem Inneren aus geniessen.

Einen Katzensprung weiter begaben wir uns schlussendlich ins Traditions-Restaurant Tell, wo wir von Andreas Cavegn und seiner Mannschaft (sollte eigentlich Fauschaft heissen) mit einem hervorragenden Mehrgänger vorzüglich bewirtet wurden. Zum Abschluss haben wir in der Tellstube dann noch einige Male auf diesen unvergesslichen Anlass angestossen.

Willi Bernhard, Schreiber 1



Unterwegs auf den Weltmeeren – Die Geschichten der grossen Handelsrouten

Harald Schmid schreibt in der Vortragsserie «e bsunde-re Stamm» (siehe dr Knote Nr. 50), dass Coop und Migros die Kassen abschaffen - dass man die Lebensmittel des täglichen Bedarfs online bestellen - und dann nach Hause liefern lassen kann. However (wie auch immer), wo bleiben unsere Träume von exotischen Gewürzen, Duftstoffen, edlen Metallen, erlesenen Stoffen und Porzellan welche vom anderen Ende der Welt stammen? Einst transportierten Karawanen die kostbare Fracht durch unwirtliche Wüsten, bevor diese auf Handelsschiffe verladen und unter grossen Gefahren nach Europa geholt wurde. Im Lauf der Jahrhunderte stellten sich wagemutige Kaufleute, später grosse Expeditionen unter den Flaggen Portugals, der Niederlande oder Grossbritanniens dieser riskanten Aufgabe und stiessen dabei in immer weiter entfernte Gebiete vor. Nach und nach wurden so die transkontinentalen Handelsrouten erschlossen und die überseeischen Kolonialreiche errichtet.

Ich möchte Euch mitnehmen auf eine Reise welche der französische Konteradmiral und Vorsitzender der Französischen Marineakademie, Francois Bellec, in

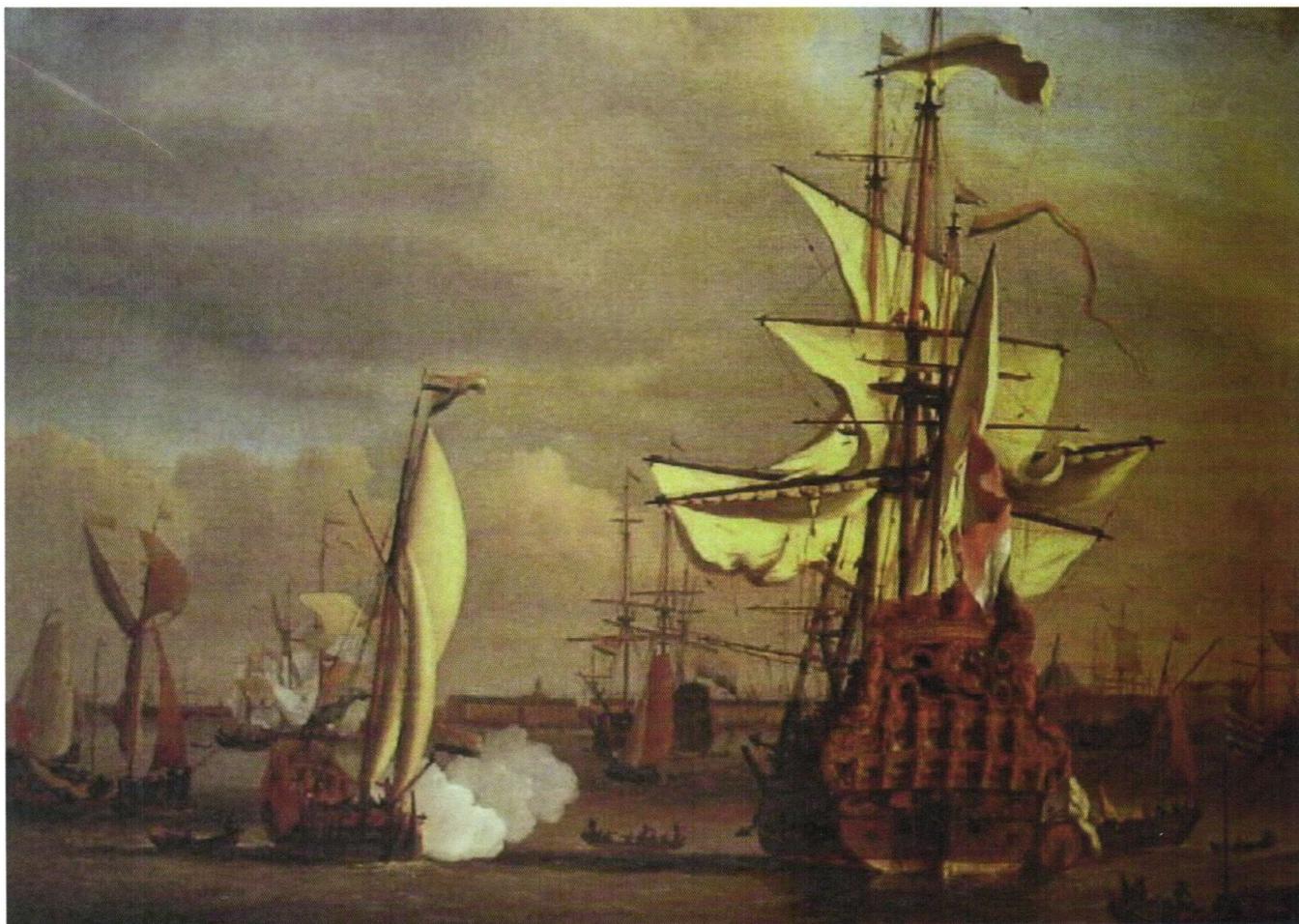
etlichen seiner Bücher beschreibt (und keines davon habe ich bis heute gelesen!). Wir stechen gemeinsam in See und begleiten die Händler auf Ihrer Reise über die Weltmeere bevor die Ware bei uns «Schiffleuten» auf dem Rhein «landet». Beginnend mit den alten Ägyptern, dem Güterverkehr und der Entwicklung der Seefahrt und Navigation im Mittelmeer, dem indischen Ozean und im Chinesischen Meer.

Alte Seekarten, zeitgenössische Bilder und Stiche beschwören den Zauber des Orients, zeigen die Häfen und Schiffe, die begehrten Waren ebenso wie den Alltag der Matrosen und ihre Instrumente.

Ich hoffe, dass ich mit Hilfe von Monsieur Bellec und seinen Büchern Euch in kommenden Knoten-Ausgaben auf aussergewöhnliche Abenteuer verführen kann.

Mit zünftigem Gruss

Euer Zunftbruder *Thomas Kerin*
(nein, diesmal ist es keine geheime Mission mehr)



Dr Schiffer vom Bach verzellt:

Dampfschiff fir d'Elbe (1. Teil):

Das erste Jahr gingen nach meinem Dienstantritt auf dem Vierwaldstättersee ins Land und es stand das Internationale Binnenschiffahrtstreffen in Interlaken an. Bei diesen Treffen, kommen alle Binnenschiffer aus der Fahrgastschiffahrt zusammen und tauschen sich an einem Wochenende aus.

Neben Fachseminaren und einem Programm, steht auch der Austausch unter Kollegen an, welcher nie zu kurz kommt.

So lernte ich Günther Brachmann kennen, welcher für die Weisse Flotte in Dresden als Dampfmaschinist tätig war und den Dampfer «Diesbar» als Maschinist betreute.

Für Günther und seine Kollegen aus Dresden war die neue Welt im Westen im Jahr 1991 doch noch recht neu, so dass ich kurzerhand entschloss, ihnen noch mehr von der Schweiz und den Dampfschiffen zu zeigen, da die Dresdner eh eine Woche für ihre Reise eingeplant hatten.

Neben der Besichtigung des sich im Wiederaufbau befindenden DS «Blüemlisalp» und einem Besuch bei den Kollegen der Genfersee-Schiffahrt in Lausanne, standen auch ein Besuch bei mir in Luzern an, von dem alle Dresdner begeistert waren. Es besteht noch heute eine enge Verbindung zwischen Luzern und Dresden, die dank diesem Besuch zustande kam.

Nach ihrer Schweiz-Woche sind die Dresdner zurück an die Elbe gereist. Immer wieder hat man sich dann per Brief ausgetauscht (E-Mail gab es ja noch nicht) und sich gegenseitig besucht.

Im Herbst 1993 besuchte ich zusammen mit zwei Kollegen aus Luzern, die Weisse Flotte in Dresden und war von deren Bemühungen des Wiederaufbaus der Flotte begeistert.

Einige der Dampfschiffe dort waren bereits restauriert und in den Ursprungszustand zurückversetzt. Man konnte beim genaueren betrachten der Schiffe, gut den technischen und wirtschaftlichen Rückstand erkennen und sehen.

Die Dresdner gaben sich aber alle Mühe, die Flotte in die Zukunft zu führen und einen soliden Betrieb aufzubauen.

Bei meinem Besuch in Dresden, welcher zwei Wochen dauerte, traf ich auch Günther Brachmann wieder, der mich sehr herzlich empfangen hat und mir sein Dresden gezeigt hat.

Bei einem feinen Abendessen mit sächsischer Küche, kam Günther dann im Gespräch auf ein Projekt zu sprechen, welches von einer Familie in Meissen in Angriff genommen wurde.

Die Familie Junghans & Steuer war im Begriff, den ehemaligen Raddampfer «Krippen» wieder aus dem Schrottzustand aufzubauen und suchte kompetente Unterstützung, damit der Dampfer im Frühling 1994 wieder in Fahrt gehen konnte.

Nach meiner Rückkehr in die Schweiz verfolgte mich das Projekt in den Gedanken sehr, so dass ich wenige Tagen nach der Rückkehr zum Werftchef – Werner Schäfer (†) – der SGV ging und ihn um meine Entlassung bei der SGV bat, um das Projekt in Meissen betreuen zu können.

Werner Schäfer sicherte mir die grösste mögliche Unterstützung aus Luzern zu, so dass das Projekt in Meissen – der Stadt in der das weltbekannte Porzellan hergestellt wird – realisiert werden konnte.

So fuhr ich anfangs März mit Sack und Pack nach Meissen, wo ich bereits durch die Eignerfamilie des PD «Krippen» erwartet und herzlich empfangen wurde. (Die Abkürzung PD steht für Personen Dampfschiff oder Personendampfer)

Am ersten Abend stand bereits eine Sitzung bezüglich der Jungfernfahrt auf dem Programm.

Am Tisch sassen neben der Eignerfamilie auch die Wasserschutzpolizei, der Bürgermeister und der Geschäftsführer der Brauerei, deren Bier auf dem «Krippen» ausgeschenkt werden sollte.

Mit Ostdeutscher Gründlichkeit (die DDR liess grüssen) wurde der Tag der Jungfernfahrt besprochen. So kam unsere Ankunft in Meissen zur Sprache, bei der die Schüler der ersten Klassen auf dem Anleger mit «Winkelementen» bereitstehen sollten.

Ich hatte viele Fragezeichen in meinen Augen was der Geschäftsführer der Brauerei bemerkte und mich voller Stolz aufklärte, dass «Winkelemente» seit der Wende «Fähnchen» sind.

So lernte ich innerhalb kurzer Zeit, dass der Kochmaterialträger der Teller ist und die Beilagen zum Essen die Sättigungsnahrung sind.

Ich befand mich also in einer total anderen Welt, in welcher der Ideenreichtum sehr gross war und man aus Mist, Gold machen konnte.

Ich merkte rasch, dass hier mein reglementiertes und strukturiertes Handeln und Denken eher nicht gefragt war, sondern kreatives Arbeiten mit dem was man irgendwo noch im Keller oder in der Scheune hat.

Es kam dann schnell der Tag, an dem ich auf die Werft sollte um die Bauaufsicht zu übernehmen.

Die Werft war jedoch nicht in der Umgebung von Meissen, sondern in Oldenburg, nahe von Bremen, ganz oben im Norden von Niedersachsen.

Der Grund war das Elb-Hochwasser 1992, welches die Restaurierung gefährdete. So wurde der «Krippen», dessen Rumpf bereits restauriert war, nach Hamburg geschleppt und dort in drei Teile zertrennt, so dass er auf Pontons über die Nordseebucht nach Oldenburg gebracht werden konnte.

Auf der Brand-Werft wurde ich sehr offen und herzlich empfangen und konnte mich mit kompetenter Mannschaft der Werft an die Vollendung des PD «Krippen» machen.

Es zeigte sich, dass die Zerlegung des «Krippen» in drei Teile ein Vorteil war, denn so konnten die entsprechenden Gewerke gut aneinander vorbeiarbeiten. Der Elektriker kam dem Schreiner nicht in den Weg und der Maschinenbauer konnte dem Sanitärinstallateur ausweichen.

Als alle drei Teile soweit gediehen waren, dass die Hochzeit stattfinden konnte, wurde der «Krippen» ins Dok gesetzt und dort wieder zusammengeschweisst.

Aus drei wurde wieder eins und es war ein Dampfschiff erkennbar.



FORTE Sägetech AG
Thiersteinerstr.14 / CH-4153 Reinach / Schweiz
Telefon + 41 (0) 76 421 24 51 / Fax + 41 (0) 61 713 24 51
www.fortesaegetch.de / d.kaderli@fortesaegetch.de

Jubiläen im ersten Halbjahr 2016 (runde Geburtstage ab 65)

Vorname	Name	Alter	Geburtsdatum	zünftig seit
André	Stohler	65	25.01.1951	1986
Willy	Rahmen	80	08.03.1936	1977
Claude	Bron	70	27.03.1946	2014
Niklaus	Schaer	75	03.04.1941	1966
Ruedi	Häusler	80	03.06.1936	1983
Bruno	Wehrli	90	11.06.1926	1971

Agenda bis Ende Juni 2016

Freitag, 01. Januar, Neujahrsantrinken am Dreizackbrunnen
 Freitag, 08. Januar, Fondue-Lunch für Vorgesetzte und Altvorgesetzte
 Donnerstag, 14. Januar, Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Montag, 01. Februar, Vorgesetztenbott in der Zunftstube
 Freitag, 05. Februar, Valentinsmahl für Vorgesetzte und Altvorgesetzte
 Donnerstag, 11. Februar, Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Mittwoch, 24. Februar, Seniorenlunch in Ettingen
 Donnerstag, 10. März, Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Montag, 14. März Wahlbott im Restaurant zur Mägd
 Mittwoch, 06. April, Eugen A. Meier-Stiftungsrat
 Freitag, 08. April, Redaktionsschluss „Dr Knot“
 Donnerstag, 14. April, Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Donnerstag, 26. April, Meisterbott
 Donnerstag, 12. Mai, Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Freitag, 20. Mai, Golfturnier der E. Zunft zu Schifflenten
 Freitag, 03. Juni, Eugen A. Meier-Mahl im Restaurant Löwenzorn
 Donnerstag, 09. Juni, Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Samstag, 11. Juni, 20 Jahre Löwenzorn AG
 Montag, 13. Juni, Vorgesetztenbott in der Zunftstube

Vorschau auf die Zeit danach

Samstag, 2./3. Juli, 100 Jahre Nautischer Club Basel
 Freitag, 14. Juli, Ankunft der Hirsebrei-Fahrt in Basel
 Samstag, 20. August, 3. Schifferstechen in Birsfelden
 Samstag, 12. November, Zunftmahl